

GERHART POHL
DER JAHRGANG 1902 IST AUFGEBROCHEN
VIERTER BRIEF AN EINEN STUDENTEN

„Wir müssen die Ereignisse auf dem Erdboden höchst wachsam im Auge behalten: Mit einer Sachlichkeit ohnegleichen! Dann und nur dann wird es uns beschieden sein, unbeirrt fortzufahren in Tat und Arbeit.“

Hermann Kesser

Lieber Freund, viele Monate habe ich Sie ohne Nachricht gelassen. Es drängte mich, von der Betrachtung zur Gestaltung durchzustößen, ein paar Schicksale kleiner Leute in dieser Zeit zu erzählen, knapp und nüchtern den Alltag der Bedrängten zu zeigen, die Fesseln der Freien und die Friedlosigkeit Derer, die den Frieden lieben. „Und doch kein Friede“ — mir scheint es Motto zu sein für diese Zeit verstimmter Schalmeien und gehetzter Herzen. Denn in ornamentaler Mumifizierung liegt Deutschland. Leichengeruch verdrängt den wohlriechenden Balsam der Schiedlichkeit. Und ganz unten ist das Leben. Das dürfen Sie niemals vergessen, wenn der Dezemberregen Ihre Kleinstadt mit trostloser Öde füllt. Ganz unten ist das Leben, das sich mählich zu entfalten beginnt. Denn das Deutschland der Fronvögte und der Verzagten ist nicht — Deutschland, und das Jahrzehnt des Rückschritts und der Erstarrung ist nur — ein Zeitabschnitt, „Sekunde vor der Ewigkeit“. Wir also müssen „die Ereignisse auf dem Erdboden höchst wachsam im Auge behalten: Mit einer Sachlichkeit ohnegleichen!“ Denn wir, nicht die Betriebsmacher der Rede- und Druckbuden, sind Herz und Wort dieses Landes und dieser Zeit.

Der Jahrgang 1902 ist aufgebrochen — entschlossen zu Arbeit und Leistung.

Sieben Bücher liegen vor mir — sieben mutige Schritte in die Zukunft. Ernst Glaeser schuf „Jahrgang 1902“ (G. Kiepenheuer, Potsdam) und damit die Parole einer Weltgesinnung. Die Theoretiker haben festgestellt, „Jahrgang 1902“ sei kein Roman. Was kümmern uns diese Sorgen, wenn wir ein Dokument, das mit vehementer Exaktheit gestaltet ist, ein Torso unseres eigenen Kriegserleidens lesen und leben dürfen. Ernst Glaeser hat den gültigen Beweis erbracht, daß unser junges Schrifttum am Werke ist, eine Weltgesinnung mit einer Formgesinnung zu verschmelzen und dieses Gebilde mitten ins Chaos einer zerfahrenen Zeit zu rammen — als Sturmbock und Fanal. Glaesers großer Erfolg — fünfundzwanzig Auflagen sind gedruckt — ist der Erfolg einer glückhaften Stunde: daß Einer im „richtigen“ Augenblick dem „richtigen“ Thema die „richtige“ Gestaltung gab.

Darauf ist auch der Erfolg von Peter Martin Lampels Arbeit zurückzuführen: Berichte von Fürsorgezöglingen — erst in dem Dokumentenbuch „Jungen in Not“ (J. M. Spaeth, Berlin), jüngst in dem Bühnenstück „Revolte im Erziehungsheim“. Die Auflage des Buches und der